

Diagnose- und Trainingsprogramm für rechenschwache Kinder

Prof. Dr. Annemarie Fritz-Stratmann (Universität Duisburg- Essen)

Auf den Umgang mit Zahlen und Mengen ist das Gehirn des Kindes vorbereitet: Schon Neugeborene bemerken Unterschiede zwischen kleinen Mengen und begreifen, dass Mengen mehr oder weniger werden. Bis zur Einschulung vollziehen Kinder wichtige mathematische Erkenntnisse, auf denen das schulische Lernen aufbaut. Viele, aber längst nicht alle Kinder verfügen zum Zeitpunkt der Einschulung über gute Vorkenntnisse.

Neuere Untersuchungen belegen, dass die vorschulischen mathematischen Kompetenzen zentral sind für den schulischen Erfolg in Mathematik (Krajewski, 2003; sowie Weißhaupt, Peukert & Wirtz, 2006). Daneben kommt dem neuralgischen Punkt des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule und der gesamten Schuleingangsphase eine große Bedeutung zu, da Kinder mit geringen Vorkenntnissen trotz schulischer Unterrichtung lückenhafte, nicht tragfähige mathematische Kenntnisse und Strategien erwerben, die kaum von allein kompensiert werden können. Daher benötigen Kinder mit Anfangsschwierigkeiten eine gezielte Unterstützung.

Im Vortrag wird zunächst ein Entwicklungsmodell über den Aufbau mathematischer Kompetenzen vom ersten Umgang mit Zahlen und Mengen bis zum Ende des zweiten Schuljahres vorgestellt. Dieses Modell ist in mehreren Studien empirisch abgesichert worden. Gestützt auf dieses Entwicklungsmodell wurde das Diagnose- und Förderkonzept MARKO zur Förderung rechenschwacher Kinder in der Schuleingangsphase konstruiert.

